

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1925

21.4.1925 (No. 92)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karlsruher-
Straße Nr. 14
Fernsprecher:
Nr. 958
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
C. A. M. e. n. o.
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 2,50 Goldmark einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Goldpfennig, Samstag 15 Goldpfennig. — Anzeigengebühren 12 Goldpfennig für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Antike Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruherstraße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Lagererhebung, zwangsweiser Verbreitung und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Ausperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in telephonischer Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsfrist erfolgen.

Zur Lage auf dem Balkan

Aus Athen wird uns über die gerade gegenwärtig wieder besonders gespannte Lage auf dem Balkan geschrieben:

In letzter Zeit haben sich die Beziehungen Griechenlands zu Südslavien und Rumänien ebenso verbessert, wie sich das Verhältnis zur Türkei und zu Bulgarien verschlechtert hat.

Ein Markstein für die freundschaftlichen Beziehungen zu Südslavien war die am 6. März durch den griechischen Generalgouverneur von Mazedonien erfolgte Übergabe der Freizone in Saloniki an eine südslavische Delegation gemäß einem im Oktober 1923 getroffenen Abkommen. Nach diesem Abkommen ist dem südslavischen Staate für 50 Jahre eine Fläche von 24000 qm als südslavisches Zollgebiet, das von südslavischen Zollbeamten verwaltet wird, in Saloniki überlassen. In den bei der feierlichen Übergabe gehaltenen Ansprachen wurde von beiden Seiten betont, daß die wirtschaftliche Solidarität der beiden Völker die sicherste Bürgschaft für eine politische Verständigung zwischen ihnen sei.

Den Zusammenhang zwischen der wirtschaftlichen und der politischen Entente zwischen beiden Ländern hat kürzlich auch der diesige südslavische Gesandte, Herr Gabriłowitsch, der nach Belgrad gereist war, um der südslavischen Regierung das Ergebnis der hiesigen Verhandlungen über die Bündnisrenewierung mitzuteilen, in einer Unterredung mit der Belgrader „Bremia“ hervorgehoben. Er hat erklärt, die Verhandlungen würden sehr glatt laufen, einmal weil Griechenland durch Überlassung der Freizone in Saloniki — Südslavien werde übrigens alsbald mit dem Bau der nötigen Gebäude in Saloniki beginnen — seine freundschaftliche Stimmung gegen Südslavien bewiesen habe, zweitens aber, weil beide Staaten nur ein Defensivbündnis für die Erhaltung des Balkanfriedens und für die wirtschaftliche Konsolidierung beider Länder anstrebten. Der wirtschaftliche Aufschwung Griechenlands sei schon jetzt festzustellen und deswegen werde Griechenland ein willkommenes Mitglied in der Kleinen Entente sein, in die es demnächst nach Einreichung eines offiziellen Aufnahmeforschusses eintreten würde.

Auch die Beziehungen Griechenlands zu Rumänien sind sehr gut, so daß sogar von einer besonderen Entente Griechenland—Rumänien—Südslavien gesprochen wird, die neben der Kleinen Entente bestehen könnte und mit ihr zusammenarbeiten würde.

Gestützt auf die guten Beziehungen zu Südslavien und Rumänien hat nun Griechenland und Bulgarien die Türkei vor den Kopf gestoßen. Griechenland und Bulgarien hatten Ende September 1924 mit Zustimmung und unter Bürgschaft des Völkerbundes ein Protokoll unterzeichnet, in dem sie sich zur strengen Durchführung der in den Verträgen von Sevres und Neuilly übernommenen Verpflichtungen zum Schutze der beiderseitigen Minderheiten verpflichteten und in die Kontrolle der Durchführung dieser Verpflichtung durch 2 Delegierte des Völkerbundes einwilligten. Bulgarien hat dies von seinem Außenminister Kalkoff in Genf unterzeichnetem Protokoll nicht ratifiziert, Griechenland aber hat unter dem Drucke Südslaviens und angesichts der Mißstimmung im eigenen Lande über das Abkommen die Ratifizierung des von dem griechischen Vertreter Politis unterzeichneten Protokolls abgelehnt. Die griechische Regierung teilte dem Völkerbunde ihr Bedauern mit, das Abkommen nicht aufheben zu können. Begreiflicherweise war man darüber im Völkerbunde sehr verstimmt und es ist bezeichnend, daß gerade der Vertreter Englands, das doch in kritischer Zeit Griechenland sehr unterstützt hatte, sehr scharfe Kritik daran übte, daß Griechenland sich der von ihm übernommenen Verpflichtung entziehen wolle.

Der Vorgang hat begreiflicherweise in Bulgarien sehr verstimmt und zugleich auch das Verhältnis Griechenlands zu den Großmächten verschlechtert.

Die Verhandlungen mit der Türkei in der leidigen Patriarchenfrage schienen schon zu einer Verständigung führen zu wollen, die sich zwischen dem Wali von Konstantinopel und den Mitgliedern der Heiligen Synode anbahnte. Der ausgewiesene Patriarch Konstantin sollte demissionieren und ein neuer der Türkei genehmer Patriarch gewählt werden; als Gegenleistung der Türkei sollte die weitere Ausweisung austauschpflichtiger griechischer Geistlicher aus Konstantinopel unterbleiben. Die-

fer Vergleich aber ist gescheitert, einmal, weil der Patriarch Konstantin die Demission ablehnte, dann aber auch, weil die Athener Regierung sich gegen einen Vergleich auf dieser Grundlage aussprach. Infolgedessen wird nun aus Konstantinopel berichtet, daß der Wali die bevorstehende Ausweisung aller austauschpflichtigen Prälaten — zunächst davon 19 Geistliche betroffen werden — angekündigt habe. Es liegt auf der Hand, daß, sobald diese Massenausweisung stattfindet, das Verhältnis zwischen den beiden Ländern sich noch weiter verschlechtern wird.

Zur Reichspräsidentenwahl

Dr. Hellpach zur Hindenburg-Kandidatur

In einem Artikel der „Neuen Zürch. Ztg.“ läßt sich der badische Staatspräsident Dr. Hellpach in politisch aufschlußreicher Weise über die Pläne aus, die sich hinter der Aufstellung Hindenburgs als Bewerber um die Reichspräsidentenwahl verborgen. Man liest da u. a. folgendes:

„Die Aufstellung des Feldmarschalls v. Hindenburg als Kandidaten der Rechten für das deutsche Reichspräsidentium hat etwas Erschütterndes. Der Reichspräsident hat sich in all den Jahren politischen Verfassungen konsequent entzogen. Hindenburg war die eine konservative Gestalt Deutschlands, die das Schicksal des Niederrucks angemessen trug; die andere hieß Ernst v. Heydebrand und der Laa. Auch die radikalen Sozialisten haben dieser Haltung ihren Respekt nicht versagt. Die Nationalisten kennen solchen Respekt nicht. Sie haben es nun wirklich zugebracht, auch diese ehrwürdige Persönlichkeit in den politischen Kampf zu zerren und ihn zum Idol eines Parteienlagers zu machen. Ohne Sinn und Zweck! Und dies ist das eigentlich Unverzeihliche. Niemand kann von dem Geiste, der sich der Schwelle der Adäptik nähert und für sieben Jahre zum Oberhaupt Deutschlands gewählt werden soll, schöpferische Ideen, aktive Einflüsse, richtungweisende Haltung in politischer Hinsicht erwarten. Würde er gewählt — was alle guten Geister der Deutschen verbieten mögen! — so könnte er nicht sein als eine Staffage der militärischen und nationalistischen Massenwelt, die nach der schematischen Wiederkehr des wilhelminischen Gepräges und der wilhelminischen Staatsstruktur hungert. Das Amt des Reichspräsidenten, dem die Weimarer Verfassung so viel Machtvolle auf den Weg gegeben hat, wäre damit zur absoluten Dummheit, zum bloßen Schein, gewandelt. Hindenburg, in allen realen Fragen der inneren und äußeren Politik schlichterding abnungslos, kann mit den besten menschlichen Eigenschaften doch nichts als Geistesleerheit sein, den die deutschnationale Maschinerie lenkt. Eine schlechte Kopie der Episode Mac Mahon, angelegt auf die innerliche Zerstörung der deutschen Republik: das würde diese Ära sein, von deren außenpolitischen Reflexen ich gar nicht reden will, weil es sich nicht ziemt, im Angesicht des Auslandes irgend eine deutsche Möglichkeit durch internationale Warnungen in Mißkredit zu bringen. Ich als Demokrat wenigstens habe diese Achtung vor dem Ethos des eigenen Hauses.“

Hindenburg wird kein Abenteuer sein wollen. Und da ihm Kenntnis und Urteil in der Politik gänzlich abgehen, so würde unter ihm das reichspräsidentiale Amt verfallen, austradieren zu einer reinen Repräsentations-Figur, von der sich das Volk schließend umwirrt fragen wird, warum es sie alle sieben Jahre mit so umständlichem Apparat wählen muß. Das ist ja wohl auch die letzte Absicht, wie sie von Anfang an in der Einstellung der Rechten zutage trat: einen farblosen Mann auf den Schild zu heben, jeder gegängelten Persönlichkeit aber streupflosigen Kampf zu erklären. Da nicht einmal Lundenhoff, noch Ehrhardt, noch Kapp, noch sonst einer auch nur Ansätze einer Courage zum Caesarismus aufgebracht haben, so denkt man sich einen möglichst schwachen, möglichst unpolitischen, möglichst passiven, möglichst konventionellen Präsidenten als Platzhalter für irgend eine Form der wiederkehrenden legitimen Monarchie. Schön es, daß mit Jares jener großwirtschaftlich — volksparteiliche Flügel der Rechten die Oberhand gewonnen hätte, dem die konservative Republik vorschwebt, so hat sich nun in mehrschichtigen hinter den Kulissen das Blatt doch rückwärts gewendet. In der Kandidatur Hindenburg liegt der militaristisch — deutschnationale Flügel, dessen unüberändertes Ziel die Restauration des dynastischen, militärischen und bürokratischen Staates ist. Die Kronprinzen haben (man muß belächeln: überraschenderweise) innerhalb der deutschen Reaktion sich als die stärkeren erwiesen gegenüber dem „Ez“herzog (wie man in Abwandlung eines geistreichen Mathieu-Wortes) die Herren von Kofke und Eisen neuerdings gerne nennt). Dies bedeutet eine schwere Niederlage jenes ganzen Lagers, das an eine endgültig vollzogene Wendung der Deutschnationalen zur bourgeois-republikanischen Realpolitik hin glaubte, eine schwere Niederlage also der heutigen Reichsregierung, deren Kanzler Luther eigentlich mit diesem Glauben nicht und fällt, und zu allermeist des Führers der Deutschen Volkspartei, des deutschen Reichsaussenministers. Dr. Stresemann mag heute wohl erkennen, wie falsch er in der Schachpartie der letzten Monate Zug um Zug gespielt hat — seit jener verhängnisvollen Stunde, da er die Große Koalition auflöste und damit die einzige Kombination preisgab, die für noch unabsehbar lange Zeit eine stetige und verständige Politik in Deutschland und für Deutschland ermöglicht.“

Seckt und die Reichspräsidentenwahl

Verschiedene Zeitungen haben Nachrichten über die Stellungnahme des Generals von Seckt zu den Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl verbreitet. Alle diese Nachrichten

sind, wie W.Z. mitteilt, falsch. Entsprechend seiner Dienststellung verhält sich der Chef der Heeresleitung zur Präsidentschaftswahlfrage neutral.

Ausländische Pressestimmen

Zur Reichspräsidentenwahl schreibt der Pariser „Temps“: Die Rede, die Hindenburg in Hannover gehalten hat, ist charakteristisch, denn der Kandidat der Rechten hat sich bemüht, als Mann der Einigung aller Deutschen sich vorzustellen, während doch die Bedingungen, unter denen er an die Stelle von Jares getreten ist, beweisen, daß er der Champion der schärfsten Reaktionen sei. „Journal des Debats“ findet, daß die Campaigne für die Reichspräsidentenwahl die entscheidende Aufklärung über die deutsche Politik bringe. Hindenburg erkläre, daß er nichts anderes wolle als das, was die Gegner seiner Kandidatur vorschlagen. Er spiele sich als friedfertiger Mann auf, der die Verfassung von Weimar respektiere und der entschlossen sei, den Eid zu halten, den er, wenn er gewählt würde, der Republik leisten müsse. Er hüte sich aber, auf Einzelheiten seines Programms einzugehen. Der gemäßigtere Marx entwickle im Gegensatz zu Hindenburg ein weitgehendes Programm, auf das man die Aufmerksamkeit der Welt lenken müsse. Marx schlage eine pax germanica vor, gegründet auf die Anerkennung der jetzigen Grenzen und Schaffung einer großen deutschen Einheit. Für Marx und seine Anhänger bedeute die durch Bismarck geschaffene Einheit eine kleindeutsche Einigung. Er habe sich zum Programm die großdeutsche Einigung genommen.

Zu Hindenburgs Erklärung schreibt das liberale Londoner Blatt „Star“, Hindenburg habe niemals bestritten, daß er Monarchist ist und das ist die Gefahr seiner Kandidatur. Die deutschen Wähler werden als Protest gegen den Verfall der Verfassung und die Besetzung des Ruhrgebietes für ihn stimmen, aber die Wirkung seiner Wahl auf Europa würde verhängnisvoll sein. Wir begreifen, daß das deutsche Volk einen fremden Rat, der wie ein Diktat erscheint, nicht annimmt; aber wir möchten ihm im Interesse der Demokratie und des Friedens eindringlich vorstellen, daß die Wahl des Reichspräsidenten ein verhängnisvoller Schritt sein würde. „Evening Standard“ warnt, sich in innere Angelegenheiten Deutschlands einzumischen und betont, daß keine fremde Macht das Recht habe, die freie Wahl des deutschen Volkes zu beeinflussen oder ihn für eine von ihm getroffene Entscheidung eine Buße aufzuerlegen. Das Blatt erklärt, eine Wahl Hindenburgs werde sich vielleicht in Deutschlands eigenem Interesse als Fehler erweisen, aber auf jeden Fall werde Deutschland wie Europa durch das Ergebnis der Wahl den Realitäten näher sein, denn je. Erkläre sich das deutsche Volk für die Republik, so werde das republikanische Regime mehr Vertrauen genießen und besser imstande sein, Deutschland eine starke und feste Regierung zu geben, deren es bedarf, erkläre es sich für Hindenburg, so würden auswärtige Entwicklungen eintreten.

Das Attentat in Sofia

Wie aus Sofia gemeldet wird, wurde am Montag der Urheber des gräßlichen Attentats in der Kathedrale von Sofia, der auch selbst die Höllemaschine aufgestellt hatte, der Ingenieur und Reservehauptmann Minkoff an der Ecke der Jöler- und Dunabasse im Verlaufe eines Feuergefechtes, als er verfolgt wurde, erschossen. Minkoff war Führer der Abteilung für Attentatsvorbereitungen, die zum kommunistischen Geheimkomitee gehörte. Er war ferner der Verfasser von Anweisungen über die Handhabung von Sprengstoffen, die heimlich an Terroristen verteilt wurden und kürzlich von der Polizei aufgefunden worden waren.

Der andere Hauptverurteilte des Attentats heißt Jankoff. Die Polizei umgingelte in Sofia ein Haus, unter dessen Inhabsin man Jankoff, die Seele der Verschwörung, vermutete. Von dem Hausbewohnern wurde auf die Polizei gefeuert. Man hofft, Jankoff verhaften zu können.

W.Z. Sofia, 21. April. In der Umgegend Sofias und in der Provinz wurden weitere zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Neue kommunistische Anschläge sind in den letzten Tagen nicht gemeldet worden. Die Gerichte, die im Auslande über eine Revolution und Massenhinrichtungen umgeben, sind völlig grundlos. Sämtliche Minister und der Stadtkommandant, General Jasaroff, sind unverletzt. Augenblicklich wird alles daran gesetzt, die Schuldigen zu verhaften und sie gemäß dem Gesetz zum Schutze des Staates vor Gericht zu stellen.

Die ehemaligen Offiziere Jankoff und Minkoff haben bereits im Monat März dieses Jahres mehrmals die Ecke der Kirche untersucht, wo der Explosionsstoff niedergelegt werden sollte. Die Höllemaschine wurde auf dem Boden der mittleren Hauptkuppel um 7.30 Uhr am Tage der Explosion niedergelegt. Ein Auto wartete in der Nachbarschaft, um den jungen Mann, welcher die Zündschnur in Brand setzte, und den Küster der Kirche fortzubringen. Das Auto sollte sie nach einem Ort in Nordbulgarien fahren, von wo sie ins Ausland zu gelangen hofften. Dieser Plan mißglückte infolge der schnellen Maßnahmen, durch die jedes Verlassen der Stadt verhindert wurde. Die Urheber des Attentats redmeten damit, den König und die Minister zu töten, Unruhen hervorzuheben und sich in den Besitz der Macht zu setzen, was unfehlbar die Besetzung Bulgariens durch jugoslawische Truppen und Balkanwirren herbeigeführt haben würde. Die Verschwörer hatten neun hervorragende Persönlichkeiten aus den Regierungskreisen bezeichnet und ihren Helfershelfern den Befehl erteilt, diejenigen von diesen Persönlichkeiten umzubringen, die sich am leichtesten einem Angriff darbieten würden, um dadurch das gesamte Offizierskorps und den König zu veranlassen, an dem Trauergottesdienste in der Kirche teilzunehmen.

Mit der Beilage: 30. öffentliche Sitzung über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Endgültiges Ergebnis der Wahl des Reichspräsidenten am 29. März 1925

Nach den Meldungen der Kreiswahlleiter ist das endgültige Ergebnis der am 29. März 1925 stattgefundenen Wahl des Reichspräsidenten im gesamten Wahlgebiet folgendes:

Zahl der Stimmberechtigten	38 846 897
nach der Stimmliste	368 335
Zahl der abgegebenen Stimmzettel	39 215 232
Zahl der ungültigen Stimmen	150 640
Zahl der gültigen Stimmen	26 866 103

Davon sind entfallen auf die Kandidaten:	
Otto Braun, Reichspräsident, Berlin	7 802 496
Dr. Heim. Held, Bayer. Ministerpräsident, München	1 007 450
Dr. Billy Hellpach, Bad. Staatspräsident, Karlsruhe	1 568 398
Dr. Karl Jarres, Reichsminister a. D., Oberbürgermeister, Duisburg	10 416 655

Davon sind entfallen auf die Kandidaten:	
Erich Ludendorff, General der Infanterie a. D., München	285 793
Wilhelm Marx, Reichkanzler a. D., Berlin	3 887 734
Ernst Thälmann, Reichstagsabgeordneter, Hamburg	1 871 815
Serplittner	25 762

Das Ergebnis in den einzelnen Wahlkreisen ist folgendes:

Wahlkreis	Zahl der Stimmberechtigten			Von den Stimmberechtigten			Von den gültigen Stimmen entfielen auf:							
	nach der Stimmliste	nach der Zahl der abgegebenen Stimmzettel	überhaupt	haben sich an der Wahl beteiligt	ungültige Stimmen	gültige Stimmen	Braun	Held	Hellpach	Jarres	Ludendorff	Marx	Thälmann	Serplittner
1. Ostpreußen	1 310 611	10 211	1 320 822	946 817	4 719	942 098	228 012	2 837	32 759	550 294	11 352	70 050	45 276	1 518
2. Berlin	1 445 445	8 820	1 454 265	1 096 453	4 658	1 091 795	398 510	1 357	121 390	329 003	4 010	56 638	180 734	153
3. Potsdam II	1 161 220	11 376	1 172 596	884 010	3 015	880 995	261 740	1 206	118 309	372 996	3 977	37 958	84 516	298
4. Potsdam I	1 150 791	13 524	1 164 315	863 203	4 690	858 513	287 263	1 784	58 933	394 333	5 266	26 188	84 196	550
5. Frankfurt (Oder)	1 023 201	12 230	1 035 431	782 768	3 951	778 817	227 546	1 785	27 740	439 818	6 499	51 340	23 319	770
6. Pommern	1 120 937	12 474	1 133 411	893 809	4 236	889 573	213 941	2 268	26 929	530 284	10 879	10 862	39 483	927
7. Breslau	1 180 739	13 796	1 194 535	901 734	4 135	897 599	314 880	2 499	33 430	354 431	5 490	167 398	18 668	794
8. Liegnitz	755 246	12 056	767 302	571 749	2 562	569 187	204 339	1 602	59 333	240 523	2 501	48 365	11 667	454
9. Oppeln	786 083	3 766	789 849	478 475	4 128	474 347	146 391	2 064	8 980	145 053	4 640	220 914	45 552	753
10. Magdeburg	1 050 871	12 868	1 063 739	866 924	4 457	862 467	347 615	1 511	37 901	411 748	6 677	17 734	38 670	611
11. Merseburg	880 605	11 139	891 744	674 701	4 931	669 770	143 680	1 446	33 195	334 877	8 395	10 836	136 951	390
12. Thüringen	1 388 119	15 891	1 404 010	1 019 273	7 032	1 012 241	305 481	2 159	42 234	496 699	15 875	47 224	101 681	906
13. Schleswig-Holstein	1 011 117	10 828	1 021 945	706 219	3 486	702 733	231 841	1 715	41 915	373 731	5 404	10 398	37 035	694
14. Wefer-Gms	894 819	7 001	901 820	599 936	2 688	597 248	172 108	4 737	41 452	227 045	4 863	127 345	19 144	554
15. Ost-Hannover	642 643	5 424	648 067	437 730	2 444	435 286	142 595	30 873	14 560	221 367	3 326	7 302	14 289	794
16. Südhann.-Brshn.	1 291 991	16 539	1 308 530	934 297	3 972	930 325	379 569	35 912	36 836	386 535	8 716	53 094	28 813	830
17. Westfalen-Nord	1 317 441	13 522	1 330 963	965 866	6 587	959 278	228 155	3 852	22 613	326 355	6 892	379 875	48 623	911
18. Westfalen-Süd	1 022 704	12 641	1 035 345	1 170 237	6 395	1 163 842	320 581	3 083	52 245	320 109	8 157	350 105	108 686	876
19. Hessen-Nassau	1 551 639	16 772	1 568 411	1 063 149	4 958	1 058 191	347 647	4 022	80 484	383 931	8 576	193 695	45 924	870
20. Köln-Nachn.	1 334 813	7 884	1 342 697	905 878	4 588	891 290	142 900	3 861	25 661	140 202	6 259	429 945	51 675	727
21. Koblenz-Trier	741 538	3 677	745 215	475 431	4 982	470 449	147 647	2 561	11 466	100 172	3 998	280 929	12 420	907
22. Düsseldorf-Ost	1 348 505	11 739	1 360 244	875 327	4 353	870 974	160 616	1 872	24 782	296 687	7 273	227 266	151 676	862
23. Düsseldorf-West	1 041 509	5 507	1 047 016	687 995	4 577	683 418	115 614	2 489	13 351	174 808	4 931	304 263	67 603	359
24. Oberhessen-Schwaben	1 513 791	9 757	1 523 548	854 799	3 964	850 835	183 845	3 728	20 965	200 085	33 890	11 461	25 582	2 249
25. Niederhessen	772 204	2 231	774 435	344 105	1 953	342 152	144 754	2 215	6 431	36 481	8 738	10 175	7 900	1 058
26. Franken	1 538 505	9 336	1 547 841	973 508	4 328	969 180	278 354	2 950	36 512	355 635	32 399	13 835	23 318	1 177
27. Pfalz	552 854	2 271	555 125	309 588	1 793	307 795	87 512	4 099	19 777	90 074	3 674	39 771	23 575	313
28. Dresden-Lausen	1 213 339	15 997	1 229 336	917 207	5 110	912 097	366 083	2 099	88 068	396 242	5 079	17 557	36 636	315
29. Leipzig	850 787	10 850	861 637	673 130	4 730	668 400	275 551	1 884	44 424	267 707	4 346	6 501	67 663	324
30. Chemnitz-Zwickau	1 151 836	11 397	1 163 233	820 551	6 310	814 241	292 761	2 301	36 733	360 616	14 228	7 380	99 864	358
31. Württemberg	1 608 185	15 759	1 623 944	1 008 404	4 218	1 004 186	206 518	3 971	137 059	346 640	9 023	241 525	56 521	929
32. Baden	1 415 016	17 587	1 432 603	880 566	6 705	873 861	198 494	3 744	88 091	241 357	6 508	295 189	39 152	1 332
33. Hessen-Darmstadt	853 766	6 477	860 243	568 752	3 101	565 651	210 545	1 689	42 351	188 108	3 271	98 491	20 551	245
34. Hamburg	821 751	9 691	831 442	584 283	3 153	581 130	214 888	1 504	65 415	214 257	4 603	12 368	67 566	586
35. Mecklenburg	562 336	6 696	569 032	434 892	3 731	431 161	164 113	1 691	16 645	224 509	5 493	3 768	15 104	438
Gesamtsumme	38 846 897	368 335	39 215 232	27 016 743	150 640	26 866 103	7 802 496	1 007 450	1 568 398	10 416 655	285 793	3 887 734	1 871 815	25 762

Nach diesem endgültigen Ergebnis des ersten Wahlganges verteilen sich die abgegebenen Stimmen folgendermaßen: Braun 7 802 496, Hellpach 1 568 398, Marx 3 887 734 auf. Volksblatt 13 268 628, Jarres 10 416 655, Held 1 007 450, Ludendorff 285 793 auf. Rechtsblatt 11 709 898, Thälmann 1 871 815.

Politische Neuigkeiten

Die Arbeitszeit in der Großindustrie

Dr. W. Berlin, 21. April. Im Reichsarbeitsministerium hat eine Besprechung mit Vertretern der Großindustrie und der gewerkschaftlichen Spitzenverbände über die künftige gesetzliche Regelung der Arbeitszeit in der Großindustrie stattgefunden. Nachdem sich die beiderseitigen Vertreter über die wirtschaftliche Lage in der Großindustrie und über ihre Stellung zur Frage der Arbeitszeitregelung grundsätzlich ausgesprochen hatten, einigte man sich dahin, daß das Reichsarbeitsministerium zunächst mit den einzelnen Parteien getrennt verhandelt wird. Das Reichsarbeitsministerium behält sich vor, bei Vorliegen eines amtlichen Entwurfs über die künftige Regelung nochmals eine gemeinsame Beratung mit den Parteien abzuhalten.

Der Prozeß Kroner an die 1. Instanz zurückverwiesen

Vor der 1. Strafkammer des Landgerichts Berlin begann Montag früh die Berufungsverhandlung des Landgerichtsdirektors Kroner. Als Nebenkläger waren Landgerichtsdirektor Bowersdorff und Landgerichtsrat Dr. Schulze amwesend. Das Hauptverfahren war gegen Kroner wegen Verleumdung eröffnet worden, begangen in einem Artikel, den Kroner als Vorsitzender des republikanischen Richterbundes in der „Voss-Zeitung“ über die Urteilsbegründung des Magdeburger Schöffengerichts in der Klage gegen Rothardt wegen Verleumdung des Reichspräsidenten eröffnet hatte. Das Schöffengericht hatte Kroner wegen Verleumdung zu 3000 M. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte Kroner hatte das Urteil angefochten. Nach fast 1 1/2 stündiger Beratung verurteilte der Vorsitzende den Beschluß der Strafkammer, daß das Urteil der ersten Instanz evtl. dem Angeklagten Schaden bringen könne, wenn es in der vorliegenden Form weiterbesteht. Deshalb habe das Gericht zugunsten des Angeklagten entschieden und beschloffen, die Sache an die erste Instanz zurückzuverweisen. Damit wird der Prozeß gegen Kroner noch einmal vor dem Amtsgericht aufgerollt werden müssen.

Blühlicher Tod Höfles

Montag Nachmittag um 4 Uhr verstarb im St. Hedwig-Krankenhaus zu Berlin der frühere Reichspostminister Dr. Höfle. Wie aus Berlin gemeldet wird, soll sich der Untersuchungsrichter mit der Leitung des Hedwig-Krankenhauses, wohin Höfle kurz vor seinem Tod aus dem Gefängnislazarett verbracht worden war, in Verbindung gesetzt haben, um festzustellen, ob Höfle lediglich an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben ist, oder ob möglicherweise noch andere Momente bei seinem Ableben mitgespielt haben. In einigen Kreisen die sich als unterrichtet ausgeben, wird behauptet, daß Höfle, der in der letzten Zeit seiner Umgebung gegenüber Zeichen äußerster Niedergelassenheit erkennen ließ, am vergangenen Sonntag größere Mengen von Personal und Alkohol zu sich genommen habe, um seinem Leben freiwillig ein Ende zu machen. Da Höfle ständig über Herzbeschwerden und Schlaflosigkeit klagte, hat er, wie hinzugefügt wird, tatsächlich von den ihn behandelnden Ärzten ein Schlafmittel und Alkohol erhalten. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß der Todesfall für das Pflegepersonal des Gefängnislazarets noch ein Nachspiel haben wird. Untersuchung hierüber ist eingeleitet.

Zum Tod Höfles führt der „Berl. Lokalan.“ aus: Zu Ehren des Verstorbenen muß gesagt werden, daß er nach seiner Teilnahme alles, was in seinen Kräften stand, getan hat, um den Gang des gegen ihn schwebenden Verfahrens zu beschleunigen und den Behörden die Aufklärung des ganzen unheimlich verwickelten Sachverhalts nach Möglichkeit zu erleichtern. Er selbst verzichtete wiederholt, daß sein Gewissen rein sei, und daß er keine Verleumdungsworte vor Gott und den

Menschen verantworten könne. Es scheint auch in der Tat, daß zum mindesten ein Teil der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen durch die bisherige Untersuchung schon entkräftet worden ist. Das endgültige Urteil über die Frage seiner moralischen und juristischen Schuld oder Unschuld müsse aufgeschoben bleiben bis der ganze Komplex der Erhebungen und Verurteilungen vor Gericht aufgearbeitet worden ist. — Die „Germania“ betont: Höfle hat auf dem Sterbebette seine Unschuld beteuert, und wer den Verstorbenen näher gekannt hat, wird höchstens zugeben, daß Höfle vielleicht einige Unvorsichtigkeiten und Unklarheiten begangen hat, aber er wird energig bestritten, daß der Verstorbenen eines gemeinen Verbrechens fähig war. Höfle ist ein Opfer der barmherzigen Hebe geworden, die jetzt den Erfolg für sich buhen kann, einen unschuldigen Mann in den Tod gehen zu lassen. — In der „Voss. Zig.“ heißt es: Aus dem ganzen Verlauf des Untersuchungsverfahrens mußte man immer mehr die Überzeugung gewinnen, daß die gegen den früheren Reichspostminister Höfle erhobenen Vorwürfe zum größten Teil nicht aufrecht zu erhalten waren, daß man Dr. Höfle zwar Verleumdungsgläubigkeit, aber nicht Amtsniederbruch vorwerfen kann. Es ist Höfle nicht vergönnt gewesen, die Verwirklichung seiner Hoffnung zu erleben, daß das gerichtliche Verfahren mit seiner vollständigen Rehabilitierung enden werde. Sein Tod überhebt die Gegner der Notwendigkeit, die Stichhaltigkeit ihrer aus dem politischen Kampf geborenen Anklage zu beweisen.

Der österreichische Außenminister und die Anschließfrage

In Wien fand am Montag eine Unterredung zwischen dem Mann der Großdeutschen Partei, Wotawa, und dem Minister des Äußern, Wataja, über ein seinerzeit gemeldetes Interview des Ministers in der Anschließfrage statt, wobei sich der Minister gegen den Anschließfrage ausgesprochen hatte. Dr. Wotawa befragte dabei namentlich den Eindruck, als ob der Minister die Überzeugung von der Notwendigkeit des Anschlusses Österreichs an Deutschland als die Meinung nur eines Bruchteils der österreichischen Bevölkerung darstellte und so den Umfang der Anschließfrage bagatellierte hätte, während es doch umgekehrt sei, daß die erdrückende Mehrheit der österreichischen Bevölkerung Anhänger des Anschlusses sei. Es sei auch klar, daß selbst die bestehenden Verträge den Anschließ nicht unmöglich machten. Der Minister erklärte, es sei ihm gar nicht eingefallen, die Anschließfrage zu bagatellisieren, er habe lediglich festgestellt, daß sie bestehe, sich aber über ihren Umfang nicht geäußert. Die Bemerkung Wotawas darüber, welche Möglichkeiten die Staatsverträge von Ö. Germanien und Genf böten, sei vollständig richtig, und diesen Möglichkeiten sei er sich auch durchaus bewußt. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß mit dieser Erklärung die Möglichkeit von Mißverständnissen beseitigt sei.

Niedergerichtlagene Revolte in Portugal

Der Versuch einer Militärrevolte in Portugal scheint niedergeschlagen zu sein. Die anscheinend kommunistische Bewegung, zu der sich reguläre Truppen in Lissabon gestellt, forderte in einem Ultimatum am Samstag die Abankung der Regierung und hatte bereits in der Hauptstadt und anderen Zentren einige Stadtteile in der Hand. Die regierungstreuen Truppen eröffneten am Samstag nachmittag das Feuer und umzingelten die Aufständischen, wobei es zu schweren Straßenkämpfen kam. Am Sonntag morgen ergaben sich die Revolutionäre, die große Verluste erlitten.

Der legendarische Geburtsort Roms wird am morgigen Mittwoch gefeiert. Auf Regierungsbefehl erscheinen keine Feiern. Zur Feier des Tages wird das in den letzten Jahren ausgegrabene Augustus-Forum in Gegenwart des Königs eingeweiht. Ferner werden der Stadt zu dem Gedächtnis der verstorbenen Stiftern zugewandt.

Kurze Nachrichten

Der Deutsche Industrie- und Handelsrat tritt am Mittwoch, den 29. April, in Berlin zu seiner 45. Vollversammlung zusammen, auf der u. a. Reichsminister a. D. Gamm und ein Mitglied des Reichswirtschaftsrates Vorträge halten werden.

Der Bund der Auslandsdeutschen veranstaltet am Sonntag, den 8. Mai, im Reichstag zu Berlin einen parlamentarischen Abend, zu dem Parlamentarier und Vertreter der Behörden Einladungen erhalten haben. Das Hauptreferat wird voraussichtlich Universitätsprofessor Kühnemann-Breslau halten.

Der deutsch-rumänische Konflikt. Wie den Zeitungen mitgeteilt wird, ist von einer Diplomatenkonferenz zwischen Deutschland und Rumänien zur Beilegung des bekannten Konfliktes an amtlicher Stelle nichts bekannt. Es werde daran festgehalten, daß die ganze Angelegenheit einem Schiedsgericht unterbreitet werden müßte.

Das Kohlenyndikat erneut. Wie aus Essen gebrähet wird, ist nach 24 stündigen Verhandlungen heute, Dienstag früh um 8 Uhr die Erneuerung des Kohlenyndikates vollzogen worden.

Aus der A.P.D. ausgetreten. Dem „Vorwärts“ zufolge hat der kommunistische Abgeordnete des preussischen Landtages, Heilmann aus Oppenheim, seinen Austritt aus der kommunistischen Landtagsfraktion und gleichzeitig aus der kommunistischen Partei vollzogen.

Erhöhung des bulgarischen Zinsfußes? Die bulgarische Regierung stellte an die interalliierte Kontrollkommission das Ersuchen, das bulgarische Zinsfuß auf 10 000 Mann zu erhöhen, was die bulgarische Regierung als notwendig erachtet. Das interalliierte Komitee von Versailles hat am Montag dieses Ersuchen vom technischen Standpunkt aus geprüft. Alsdann wird die Vorkonferenz darüber beraten und in kürzester Frist der bulgarischen Regierung ihre Entscheidung mitteilen.

Separatverhandlungen in Australien. Wie aus Perth (Australien) gemeldet wird, erklärte der Landwirtschaftsminister West-Australiens in einer Rede, er sei davon überzeugt, daß sich bei einer Abstimmung 75 Prozent der westaustralischen Bevölkerung für eine Trennung von dem australischen Commonwealth aussprechen würden.

Gemeinde-Rundschau

Die Forstheime Theaterfrage. Der „Korff. Anz.“ stellt gegenüber einer früheren Meldung auf Grund einer Mitteilung mit dem städtischen Theaterdirektoren mit, daß die Gerichte, daß nach Wegfall des Schauspielhauses behelfsmäßig im Saalbau und im Bernhardshof gespielt werden solle, nicht zutreffen, soweit die Stadt in Frage kommt. Die Angelegenheit sei noch nicht entschieden. Die Ansicht der Stadtverwaltung gehe im allgemeinen dahin, daß, wenn das Schauspielhaus für Theaterzwecke in Wegfall komme, man sobald wie möglich zu einem Neubau zu kommen suchen müsse; denn der Bernhardshof sei zu klein und der Saalbau würde auch nur als Notbehelf dienen können.

Gasversorgung von Walldorf. Zurzeit schweben Verhandlungen zwecks Anschluß der Stadt Walldorf an das Gaswerk der Stadt Emmendingen. Unternehmer würde eine Firma im Rheinlande sein. Da sich Walldorf schon seit Jahren elektrischer Beleuchtung erfreut, handelt es sich bei obigen Projekt in der Hauptsache um die Einführung des Gases für Industriezwecke, wofür das Gas neuerdings sehr in Aufnahme gekommen ist.

Zur Bürgermeisterwahl in Rehl. Der dritte und letzte Wahlgang bei der Bürgermeisterwahl findet am Mittwoch, den 29. April, abends von 6-8 Uhr statt. Ob bis dahin eine Einigung unter den Parteien zustande kommt, damit dieser Wahlgang Erfolg hat, ist noch zweifelhaft.

Badischer Teil

Noch einmal „Der Völkische Kämpfer“

Die von der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung Baden herausgegebene Wochenschrift „Der Völkische Kämpfer“ (Hauptredakteur Dr. Edwin Müller in Karlsruhe) wurde im Oktober vorigen Jahres vom Ministerium des Innern auf Grund der §§ 7, 8 und 21 des Republiksschutzgesetzes auf die Dauer von vier Wochen verboten. Das Verbot erfolgte wegen beschimpfender Auslassungen der Wochenschrift über Mitglieder der Regierungen des Reiches und der Länder. Wie bekannt, wurde von dem Schriftleiter beim Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik eingelegte Beschwerde vom Staatsgerichtshof in seiner Besetzung am 6. Januar als unbegründet verworfen. Mit dieser Entscheidung gab sich aber der verantwortliche Schriftleiter des „Völkischen Kämpfers“ noch nicht zufrieden; er rief vielmehr den Staatsgerichtshof erneut und zwar in der sog. großen Besetzung an und beantragte die Aufhebung der Entscheidung vom 6. Januar ds. Js. aufrechtzuerhalten. Damit ist also die Beschwerde gegen das Verbot der Wochenschrift „Der Völkische Kämpfer“ durch den bad. Minister des Innern zum zweiten Male verworfen und das Verbot als durchaus begründet bestätigt worden.

Die badischen Weinbauern zum Handelsvertrag mit Spanien

Zu dem für und wider in Sachen des spanischen Handelsvertrages teilt der Badische Weinverband mit, daß er an dem Reichstag ein Memorandum gefandt hat, in dem zum Ausdruck gebracht wird, daß die Weinbauern und Weinvertriebsvereine in allen Teilen des badischen Landes mit größter Besorgnis die Fortsetzung der Verhandlungen gegen den Ablehnungsbeschluss des handelspolitischen Ausschusses des Reichstages Einspruch zu erheben. Die Ablehnung des Ausschusses sei aus der klaren Erkenntnis der vernünftigen Wirkung des Vertrages auf den gesamten deutschen, ganz besonders aber auf den badischen Weinbau erfolgt. Zum Schluss gibt das Memorandum der bestimmenden Hoffnung Ausdruck, daß der Reichstag sich der Ansicht des handelspolitischen Ausschusses anschließen werde.

Lagungen

Die 5. ordentliche Landesversammlung des Badischen Landbundes findet am Sonntag, den 3. Mai, mittags 1 Uhr, im großen Saal der Festhalle in Karlsruhe statt. Mit ihr verbunden ist der erste badische Junglandbundtag.

Der Verband badischer Gemeinden hält am 7. und 8. Juni in Heidelberg seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Aus der Landeshauptstadt

Theaterkulturverband Karlsruhe

Der Theaterkulturverband Karlsruhe ist — wie uns geschrieben wird — in dem vergangenen Winter in sein siebenstes Vereinsjahr eingetreten. Er wurde f. Zt. ins Leben gerufen, um in weiteren Kreisen unserer Stadt das Verständnis für die kulturelle Bedeutung der Bühnenkunst, sowie das Interesse für dramatische Literatur u. Bühnenkunst zu wecken und zu fördern und damit dem Theater, in dem der Verein eines der wichtigsten und wirkungsvollsten Kulturinstitute sieht, zu dienen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe beranlagt der Theaterkulturverband jährlich eine größere Anzahl von Vorträgen aus dem Gebiet der Theaterkultur, der Bühnenkunst und der Literatur, sowie Einführungsverträge in schweizer Bühnenwerke, die am Landestheater in Szene gehen. Um seine Mitglieder und Freunde über die wichtigsten Neuerungen der dramatischen Literatur auf dem Landebund zu halten, werden in den literarischen Abenden Dramen, die am Landestheater nicht zur Aufführung kommen, nach sorgfältiger systematischer Auswahl durch Bühnenkünstler zum Vortrag gebracht. Der Theaterkulturverband ist auch schon mit Freilichtaufführungen im Schloßgarten und im Ertlinger Naturtheater vor die Öffentlichkeit getreten. Alle Veranstaltungen haben sich auf einer beachtenswerten geistigen und künstlerischen Höhe bewegt. Für die Vorträge wurden namhafte Redner von Karlsruhe und auswärts, darunter hervorragende Literaturhistoriker deutscher Hochschulen gewonnen.

Nach dem in der letzten Mitgliederversammlung erstatteten Geschäftsbericht zählt der Theaterkulturverband mehrere hundert Mitglieder. Der Mitgliederstand hat sich gerade in letzter Zeit erfreulich gehoben. Die schwierige Inflationszeit wurde gut überwunden; die Karte des Vereins ist zufriedenstellend. Der Mitgliederbeitrag soll halbjährlich erhoben werden; er soll dazu verwendet werden, für die Mitglieder einen erheblich ermäßigten Eintrittspreis für alle Veranstaltungen zu ermöglichen. Die enge und freundschaftliche Zusammenarbeit mit der Volkshöhe, die vom Th.K.V. gegründet wurde, sowie mit der Gesellschaft für deutsche Bildung fand dankbar Anerkennung.

Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Es gehören ihm an: H. Günther, Regierungsrat, 1. Vorsitzender, Dr. Voll, Prof. a. d. Techn. Hochschule, 2. Vorz., Hennberger, Sekretar, 1. Schriftführer, Dr. Ostering, Prof. a. d. Landesbibliothek, 2. Schriftführer, Konrad Nicolai, Präsident der Handelskammer, 1. Kassier, Kaufmann E. F. Otto Müller, 2. Kassier, Rechtsanwält Deinsheimer, Arbeitsekretär Erb als Beisitzer. Neu hinzugewählt wurde der Direktor des Bad. Konseratoriums Franz Philipp.

Sprachklassen an der Volkshöhe. Vom Beginn des Schuljahres 1925/26 ab werden auf Grund einer Vereinbarung mit dem Minister des Kultus und Unterrichts an der Volkshöhe in Karlsruhe beim Übergang der Schüler und Schülerinnen aus dem 4. in das 5. Schuljahr besondere Sprachklassen gebildet, in welchen neben den lehrplanmäßigen Fächern der Volkshöhe eine Fremdsprache und zwar Französisch als Pflichtfach gelehrt wird. Die Sprachklassen sind ein Bestandteil der Volkshöhe und gelten als solcher sowohl im Sinne des Schulgesetzes wie auch der Lastenverteilung, insbesondere des Steuerverteilungsgesetzes. Die Stadt Karlsruhe wird für freiwillige Schüler an das 8. Schuljahr ein 9. und nach Bedarf ein 10. Schuljahr als Abschluss der Sprachklassen anschließen. Für diese Aufbausklassen ist die Erhebung eines vom Stadtrat zu bestimmenden Schulgeldes gestattet, das jedoch den für Realschulen und höhere Mädchenschulen in Karlsruhe jeweils geltenden Satz nicht übersteigen darf. Das Schulgeld fließt in die Stadtkasse. Die nähere Bestimmung des Unterrichtsplanes sowie der Zahl der auf die einzelnen Fächer entfallenden Wochenstunden bleibt einer Vereinbarung zwischen der staatlichen Unterrichtsbehörde und dem Stadtrat vorbehalten. Insbesondere gilt dies auch für die wahlweise Einführung des Unterrichts in einer 2. Fremdsprache.

Warnung des Verkehrsvereins. In letzter Zeit sind verschiedentlich Vertreter von Reklameunternehmungen bei hiesigen Geschäften von Haus zu Haus gegangen, um angeblich im Auftrage oder auf Empfehlung des Verkehrsvereins Anzeigen und andere Reklameaufträge zu sammeln. Der Verkehrsverein macht durch Zeitungsinsertate darauf aufmerksam, daß alle Reklamevertreter, die in seinem Auftrag oder mit seiner Unterstützung Geschäftsanzeigen oder dergleichen sammeln, schriftliche, mit Vereinstempel versehene Ausweise des Verkehrsvereins besitzen, während alle anderen, nicht mit Ausweisen versehenen Reklamevertreter abzuweisen sind. In einem Fall, in dem der Name des Verkehrsvereins mißbraucht wurde, ist Strafanzeige bei der Polizei wegen Betrugs erstattet worden.

Neue Fernschnellzüge. Mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans am 15. Juni werden auf einigen Hauptstreckenzuglinien weitere Fernschnellzüge mit 1. und 2. Wagenklasse eingeführt. Für die Benutzung dieser Züge ist ohne Rücksicht auf die Länge der durchfahrenen Strecke ein Einheitszuschlag in Höhe des doppelten Schnellzugzuschlages der Zone 3, also 12 Mark in 1. und 6 Mark in 2. Klasse zu zahlen.

Zum Karlsruhe Luftverkehr. Das Interflugzeug D 556 startete am 18. April 12.25 Uhr in Dessau und landete nachmittags 4.40 Uhr. Das Flugzeug Post-Wulff D 555 startete Sonntag Vormittag 10.30 Uhr und landete hier um 12.05 Uhr mittags. Das Flugzeug der gleichen Firma D 548 startete Sonntag vormittags 11.30 Uhr in Kassel und traf hier am 2.25 Uhr ein. Diese drei Flugzeuge werden zum Karlsruher Luftflugzeugpark gehören.

Badisches Landestheater. In der für Sonntag, den 26. ds. Mts. anberaumten Erstaufführung von E. N. von Meinhofers zweifelhafter Oper „Solferino“ hat der Komponist seine Anwesenheit zugesagt. Er ist gestern, Montag, den 20. ds. Mts. in den letzten Proben, hier eingetroffen. Es dürfte vielen Theaterbesuchern noch einleuchtend sein, daß bereits früher zu Felix Mottels Zeit zwei Werke des Komponisten, „Donna Diana“ und „Eulenspiegel“ am Badischen Landestheater zur Aufführung gelangten und sich großer Beliebtheit erfreuten.

Sternenlauf und Menschenkenntnis. Am Mittwoch, den 22. April, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal, findet ein einmaliger Vortragsabend des Psychologen Dr. Karl Höder über den Sinn der Horoskopie statt. U. a. will der Redner — wie die Ankündigung besagen — auf die Zusammenhänge von Tierkreis, Menschenform und Menschenseele, wie auch auf Runden-Astrologie (politische Astrologie) eingehen und das Jahreshoroskop der deutschen Republik für 1925 im Lichtbilde zeigen und deuten. — Den Vorverkauf hat die Kongressdirektion Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, eine Treppe.

Vorausichtige Witterung für Mittwoch. Zeitweise heiter, doch streifenweise einzelne Gewitter, wärmer.

Kurze Nachrichten aus Baden

D. J. Schweigingen, 20. April. Im Alter von 58 Jahren starb hier gestern Oberfinanzinspektor Jean Wipfinger. Er war eine Reihe von Jahren Bürgermeister der Stadt Schweigingen, als welcher er sich besondere Verdienste um die Stadt erworben. Der Verlebte war in weiten Kreisen der Bürgerschaft beliebt.

D. J. Heidelberg, 20. April. Wie gemeldet wird, fährt die Witwe des in Detroit verstorbenen Brill. Gesch. Rats Professor Dr. Baasche mit der Ascheurne ihres Gemahls an Bord des „Columbus“ nach Bremen zurück.

D. J. Mosbach, 21. April. Dieses Jahr wird in der Gegend von Mosbach von einer größeren Anzahl Landwirte der vor ca. 30 Jahren in größerem Umfang betriebene Zuckerrübenbau wieder aufgenommen, da die Produktions- und Absatzverhältnisse im allgemeinen jetzt wieder für dieses Erzeugnis als günstig zu bezeichnen sind.

D. J. Freiburg, 18. April. Wie die „Freib. Ztg.“ aus Kappel bei Freiburg erfährt, wird die Abfertigung der Anlage einer Silberfahrschleife am Fuße des Schwanenstand und zwar am Nordabhang demnächst in die Tat umgesetzt werden. Als Gründer dieses für unsere Gegend durchaus neuartigen Unternehmens kommen einige Freiburger Geschäftsleute in Betracht.

Freiburg, 17. April. Für das badische Oberland zwischen Freiburg und Basel sowie die Nachbargebiete werden im neuen Fahrplan die Verkehrsverhältnisse dadurch erheblich verbessert, daß die beschleunigten Fernschnellzüge, die bisher in Freiburg endigten oder dort begannen und bis Frankfurt durchliefen, in der Hauptreisezeit bis 31. Oktober auch zwischen Freiburg und Basel gefahren werden. Die Züge finden in Freiburg unmittelbar ohne Wagenwechsel ihre Fortsetzung und zwar Freiburg ab 1.07 Uhr, Basel an 2.11 nm., Basel ab 3.44 nm., Freiburg an 4.55 nm. Unterwegs wird nur gehalten in Müllheim und in Krozingen. In Basel wie in Freiburg bestehen brauchbare Anschlüsse mit der Südbahn und der Oberberntalbahn.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	21. April		20. April	
	Geld	Wert	Geld	Wert
Amsterdam 100 G.	167.56	167.98	167.34	167.76
Kopenhagen 100 Kr.	77.18	77.36	77.15	77.35
Italien 100 L.	17.23	17.27	17.205	17.245
London 1 Pf.	20.085	20.145	20.085	20.135
Newport 1 D.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris 100 Fr.	21.92	21.98	22.04	22.10
Schweiz 100 Fr.	81.14	81.34	81.10	81.30
Wien 100 Schilling	59.06	59.08	59.085	59.105
Prag 100 Kr.	12.43	12.47	12.427	12.467

Stromerzeugungsgesellschaft e. G. m. b. H. In der diesjährigen Hauptversammlung der Stromerzeugungsgesellschaft e. G. m. b. H. wurde mitgeteilt, daß sich die Bank seit der Stabilisierung der Markt wieder günstig entwickelt hat. Die Zahl der Mitglieder hat sich auf 2905 erhöht. Der Gesamtumsatz betrug 88 Millionen Mark, die Bilanzsumme 1 240 942 gegen 236 026 bei der Goldmarkt-Eröffnungsbilanz. Der Meingewinn ergab 18 457 M., woraus 10 Prozent Dividende verteilt werden. 8825 werden den Nejdern, 2500 M. dem Grundstock zur Aufwertung der Spareinlagen überwiesen. Neuerdings hat sich die Bank eine Versicherungsabteilung angegliedert.

12. internationale Messe Frankfurt a. M. Bei prächtigem Wetter erfolgte am Sonntag morgen die Eröffnung der 12. Frankfurter internationalen Messe, nachdem ein Teil der technischen Messe bereits am Freitag ihre Pforten geöffnet hatte. Die Besichtigung ist in allen Teilen als gut zu bezeichnen. Auch der Verkehr zeigt einen erfreulichen Aufschwung gegenüber der Herbstmesse. Das Ausland ist überraschend stark vertreten, besonders sind viele französische, belgische und italienische Einkäufer eingetroffen.

Verschiedenes

Das Todesurteil gegen Grans aufgehoben

Wie aus Hannover gemeldet wird, hat das Gericht das im Falle Wittig gegen Grans erlassene Todesurteil wegen Anfechtung zum Tode aufgehoben und die nochmalige Verhandlung vor dem Schwurgericht angeordnet. Im Falle Hofappel, in dem Grans wegen Beihilfe zum Tode zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, wurde die Wiederaufnahme des Verfahrens abgelehnt. Die Verurteilung gegen diese Ablehnung ist möglich.

Staatsanzeiger

Nr. 42 127. Besichtigung von Gütern bei den Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer.

An die Gemeinden, Kreise, Stiftungen, Sparkassen sowie an die Landeskommissionen und Bezirksamter:

Der Reichsfinanzminister hat mit Rundschreiben vom 24. März 1925 Nr. 111 C 1 1200 für die Einkommensteuervorauszahlungen 1925 und 1924 nachstehende Anordnungen getroffen:

1. Für 1925: Die Vorauszahlungen, die bisher 20 v. H. für das 2000 RM. übersteigende Einkommen in einem Vierteljahr betragen, werden mit sofortiger Wirkung dem geplanten ermäßigten Einkommensteuertarif angepaßt. Hiernach sind zu zahlen:

Von den ersten angefangenen oder vollen 2000 RM. im Vierteljahr unter Berücksichtigung der Freiteile (je 60 RM. für den Monat) 10 v. H. oder je nach Angehörigenzahl weniger, von den weiteren angefangenen oder vollen 2000 RM. 15 v. H. von den weiteren Beträgen 20 v. H. Da die Ermäßigung des Steuerfußes von 20 auf 15 v. H. bereits für die Vorauszahlung auf 10. April 1925 gilt, sind die von den Besoldungsrechnern aufgestellten Lohnzettel hiernach zu berichtigen.

Nach den Bekanntmachungen der Finanzämter in den Tageszeitungen sind erstmals zu der auf 10. April 1925 fälligen Vorauszahlung weitere 10 v. H. des Betrags dieser Vorauszahlung als Landeskirchensteuer für 1925 an die Finanzämter abzuführen. Der als Landeskirchensteuer zu zahlende Betrag wird zweckmäßigerweise auf der dem Gehaltsempfänger auszubehaltenden Abchrift des Lohnzettels errechnet.

2. Für 1924: Wer für das Kalenderjahr 1924 auf Grund der bisherigen Regelung der Vorauszahlungen von seinem Jahresbezug mehr bezahlt hat, als nach dem dem Familienstand entsprechenden Hundertsatz von 8000 RM. und 20 v. H. von den höheren Beträgen (Freiteile für 1924 in Höhe von 610 RM. jeweils abgerechnet), im ganzen aber kein Einkommen über 15 000 RM. hatte, kann auf Antrag beim Finanzamt den überzahlten Betrag erstattet erhalten. Beispiel: Ein verheirateter Beamter mit 2 Kindern hatte für 1924

an Gehalt und sonstigem Einkommen bezogen	an Steuern entrichtet	
	durch Steuerabzug	durch Vorauszahlung
1. Kalendervierteljahr 1924	RM. 800	RM. 45.50
2. " " " "	1200	73.50
3. " " " "	2400	157.50
4. Kalendervierteljahr 1924	3600	240.30
	8000	517.30
		421.00
		938.30 RM.

Nach dem obengelegten wird die Steuer berechnet von (8000-610)= 7390 RM. Einkommen; und zwar 7 v. H. von 8000 RM. = 560 RM. und 20 v. H. von 390 RM. = 78 RM.

zusammen 638 RM.

Der Unterschiedsbetrag von 938,30 - 638 = 300,30 RM. kann erstattet werden. Soweit ein Teil der Vorauszahlungen auf 10. Januar 1925 gestundet wurde, weil die Reineinnahmen im Kalenderjahr 1924 nicht mehr als 8000 RM. betragen haben, ist der gestundete Betrag in Abrechnung zu bringen.

Dem Antrag auf Erstattung ist eine Bescheinigung über die Gehaltsbezüge 1924 und die einbehaltenen Steuerbeträge beizulegen.

Die Gehaltsrechner sowie die in Betracht kommenden Beamten sind alsbald zu verständigen.

Karlsruhe, den 17. April 1925.

Der Minister des Innern
Remmele

Bekanntmachung

Sammlungen. Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 über Wohlfahrtspflege (Reichsgesetzblatt Seite 143) und der badischen Vollzugsverordnung vom 24. Februar 1917 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 49) wird dem Central-Ausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche in Berlin-Dahlem zugunsten seiner satzungsgemäßen Aufgaben die Sammlung von Geldspenden im badischen Staatsgebiet durch Zeitungsaufrufe, Werbeschriften und persönliche Werbung in den Kreisen der evangelischen Kirche, des Versicherungsgewerbes, der Banken und der Landwirtschaft bis zum 31. Dezember 1925 widerruflich erlaubt.

Karlsruhe, den 17. April 1925.

Der Minister des Innern
R. R. Leers.

Bekanntmachung

Die Einreihung der Stadtgemeinde Billingen in die Klasse der Städte. Durch Entscheidung des Staatsministeriums vom 30. März 1925 Nr. 2481 ist die Stadtgemeinde Billingen auf Grund des § 3 Absatz 2 der Gemeindeordnung vom 5. Oktober 1921 in die Klasse der Städte eingereiht worden.

Karlsruhe, den 15. April 1925.

Der Minister des Innern
Remmele

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zurufetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern
Ernannt:
Raubersinspektor Arnel Gresh beim Ministerium des Innern zum Bezirksbauinspektor in Ettlingen; Verwaltungsbereichssekretär Georg Steinbrenner beim Bezirksamt Heidelberg zum Verwaltungsbereichssekretär, Verwaltungsbereichssekretär Friedrich Winterhalter beim Bezirksamt Billingen zum Verwaltungsbereichsinspektor, Polizeiaffizient Friedrich Knapp in Heidelberg zum Polizeiführer.

Berufen:
Revisionsoberinspektor Josef Kern beim Landesfürsorgever-
band zum Bezirksamt Karlsruhe, Bezirksbaumeister Carl
Rubin beim Bezirksamt Ettlingen zum Bezirksamt Waldshut.

Justizministerium
Ernannt:

Justizobersekretär Friedrich Streib beim Amtsgericht Wies-
loch zum Justizinspektor, Schreibgehilfin Erna Späth beim
Justizministerium zur Kanzlistin, Kanzleihilfsassistent Ernst Me-
ger beim Landgericht Karlsruhe zum Kanzleisekretär, die
Auffseher Karl Wöhler beim Amtsgefängnis Bretten und
Anton Wolf beim Amtsgefängnis Buchen zu Oberauffsehern.

Berufen:

die Justizinspektoren Karl Münch beim Landgericht Karls-
ruhe zum Amtsgericht daselbst, und Georg Boos bei der
Staatsanwaltschaft Freiburg zum Amtsgericht daselbst, die
Justizobersekretäre Hermann Henninger beim Amtsgericht
Oberkirch zum Amtsgericht Wertheim, Ernst Gäß beim Amts-
gericht Gengenbach zum Amtsgericht Oberkirch, und Erwin
Reiß beim Amtsgericht Billingen zum Amtsgericht Eppingen,
Kanzleihilfsassistent Alfred Schmitt beim Amtsgericht Karlsruhe
zum Oberlandesgericht, Auffseher Karl Lauber bei der Für-
sorgeerziehungsanstalt Flehingen zum Amtsgefängnis II
Karlsruhe.

Entlassen:

Amtsgehilfe Karl Fink beim Amtsgericht Waldshut.

Ministerium des Kultus und Unterrichts

Ernannt:

Lernlehrer Otto Matthes an der Universität Heidelberg
zum Turnrat.

Zurückgezogen auf Ansuchen:

Direktor Dr. Friedrich Fath an der Hildaschule (Höhere
Mädchenschule) in Pforzheim.

Entlassen auf Ansuchen:

Professor Dr. Ernst Jodars an der Oberrealschule in Pforz-
heim.

Ministerium des Finanzes

Forstabteilung

Planmäßig angestellt:

Forstwart Ernst Friedrich Höflin in Haagen (Amt Lorrach).

Bücheranzeigen

E. G. Kolbenheyer: Die Bauhütte. Elemente einer Meta-
physik der Gegenwart. Ladenpreis geheftet 7,50 Goldmark.
(Verlag Albert Langen-München.) — Der die Romane Kolben-
heyers kennt, wird dieses metaphysische Werk nicht missen wol-
len, es ist die theoretische Ergänzung dessen, was der Autor
durch seine historischen und modernen Dichtungen in Einzel-
problemen ausgefaltet.

**Schlaglichter, Reichstagsbriefe und Aufzeich-
nungen.** Von Conrad Haußmann. Herausgegeben
von Dr. Ulrich Zoller. (Verlag Frankfurter Societäts-Druckerei,
Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. M.) — Schlaglichter,
Reichstagsbriefe und Aufzeichnungen" geben den Titel her
zum politischen Vermächtnis des demokratischen Parlamen-
tars Conrad Haußmann. Freunde Haußmanns, der we-
nige Jahre nach dem Weltkrieg verstarb, haben die Tage-
buchblätter und Briefe des süddeutschen Politikers zusamen-
gestellt und herausgegeben. Der Band umfasst den folgen-
schwersten Abschnitt modernster deutscher Geschichte, nämlich
die Zeit vom Ausbruch des Weltkrieges bis zum Kapp-Putsch
im März 1920.

Ein Weg aus dem Wirrwarr. („A business man looks at
the world.") Von Edward A. Filene. Einzige berechtigte deut-
sche Ausgabe der amerikanischen Originalausgabe. (Frank-
furter Societäts-Druckerei, Abt. Buchverlag, Frankfurt a. M.) —
Edward A. Filene kann als amerikanischer Großkaufmann
auf große Geschäftserfolge zurückblicken, hat er sich doch in
kurzer Zeit aus kleineren geschäftlichen Anfängen durch folgen-
reiches, kaufmännisches Denken und Handeln zum Besitzer
und Leiter eines riesigen Bostoner Warenhauskomplexes
emporgearbeitet, in dem 3000 Angestellte beschäftigt sind und
der einen Reingewinn von 2 500 000 Dollar jährlich zu ver-
zeichnen hat. In dem vorliegenden Buch legt er seine Er-
kenntnisse nieder, die er zwei Quellen entnommen hat: der
eigenen kaufmännischen Praxis und gründlichem Studium
wissenschaftlicher Geschäftsverwaltung.

Aus meinem Leben. Von Alexander von Hohenhausen. Mit
12 Bildnissen. (Verlag Frankfurter Societäts-Druckerei G. m.
b. H., Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. M.) — Als Sohn
eines mediatisierten Fürstenhauses mit vielfältigen interna-
tionalen Beziehungen und als vertrauter Mitarbeiter und
persönlicher Adjutant seines Vaters, des Reichszanlers, hatte
der Prinz Gelegenheit, tiefe Einblicke in das politische Ge-
triebe und in das Hofleben der wilhelminischen Zeit zu tun,
und mit rückhaltloser Offenheit verbreitet er sich über die
Persönlichkeiten, denen er dort begegnet ist, und über Miß-
stände, die ihm dabei aufgefallen sind und die schon lange
vor dem Krieg in ihm die Ueberzeugung weckten, daß die
Dinge einer Katastrophe entgegenstrebten.

Tscheta, Der Staat im Staate. Erlebnisse und Erfahrun-
gen mit der russischen außerordentlichen Kommission. Von
Georg Popoff. (1925, Frankfurter Societäts-Druckerei G. m.
b. H., Abteilung Buchverlag, 306 Seiten.) — Das vorlie-
gende Buch will die Kulturwelt zum Kampf aufrufen gegen
die brutalen Methoden der russischen Geheimpolizei, die un-
ter dem Namen „Tscheta" im neuen Rußland neben dem
Kreml die tatsächliche Regierungsgewalt ausübt. Georg Po-
poff schöpft auch hier seine Kenntnisse aus eigenen Erlebnis-
sen und Erfahrungen.

Gegen den Strom. Eine amerikanische Chronik. Von
Ludwig Lewisohn. (Verlag Frankfurter Societäts-Druckerei
G. m. b. H., Abteilung Buchverlag, Frankfurt a. M.) — „Ge-
gen den Strom" ist das Lebensbekenntnis Ludwig Lewisohns,
eines der bekanntesten New Yorker Kritiker und Schriftsteller,
der als Knabe mit seinen Eltern aus Deutschland auswan-
derte.

**Zur Kunst Bluff, Das unvermeidliche Buch eines Weltrei-
senden** von Martin Härlmann. Mit 32 Abbildungen und
einem Titelbild der Kunstgüsse-Statue in Chäfon. Grethlein
& Co., Leipzig. — Das Buch hat eine geschriebene, der nicht
nur mit offenem Auge, sondern auch mit offener Seele reiste.
Bunt erscheint ihm diese Welt, voller Widersprüche, voller
Probleme und schön gerade in ihrer Mannigfaltigkeit. Er
sucht sich eigenwillig seinen Weg und läßt sich doch wieder da-
hin treiben. Er forscht und sucht und genießt.

Der alte und der neue Reichum. Von Ernst Redersulmer.
Verlag F. Fontane u. Co., Berlin, 1925. Preis geheftet
4,50 Mark, Ganzleinen 6.— Mark, Vorzugsausgabe in Halb-
franz 10.— Mark. Ein Kapitel Zeitgeschichte, für das sich alle
Welt leidenschaftlich interessiert, das aber bisher noch keinen
Schilberer gefunden hat, wird in diesem Werke zum ersten
Male dargestellt. Die gewaltige Umschichtung der Vermögen
im Laufe der verflochtenen zehn Jahre, der Zusammenbruch
alten, seit Generationen vererbten Reichums, die Anhäufung
gewaltiger Vermögen in den Händen der „neuen Reichen",
zieht in fesselnder, auf genauester Kenntnis der Verhältnisse
und Personen beruhender Schilderung vorüber. Der Ent-
wicklungsgang mancher allgemein bekannter Finanzkrieger
großen Stils, Michael, Herzfeld, Wolf, Otto Wolff und an-
derer steht vor dem Auge des Lesers, und auf der
anderen Seite wird von den Vermögen der Rothschild, Men-
delssohn, Bleichröder, Thibon und ihrer Entwicklung bis auf
den heutigen Tag berichtet. Das Phänomen Hugo Stinnes
wird in großen Zügen dargestellt, des großen Wiener Finanz-
mannes Camillo Castiglioni Glück und Ende rollt wie ein Film
vorüber. Manche Namen hört der Leser zum ersten Male und
erfährt, daß ihre Inhaber zu den reichsten Männern des heu-
tigen Deutschland zählen. Auch die finanziellen Schicksale
der deutschen Dynastien und der großen Ständeherrschen werden
in großen Zügen dargestellt. Die Darstellung gewinnt an
Reiz durch die Porträts von 33 der bedeutendsten Persönlich-
keiten sowohl aus den Reihen des alten als auch des neuen
Reichums.

G. Brodhausen: Oesterreich in Wort und Bild. (Franz
Schneider Verlag, Berlin SW. Ladenpreis 8 M.) — Aus
einer groß angelegten Buchreihe „Die Welt in Wort und
Bild" erscheint hier unter Mitwirkung von 15 hervorragenden
österreichischen Gelehrten von dem Wiener Universitätsprofessor
Dr. G. Brodhausen herausgegeben der erste Band mit 60
Seiten Text, 188 ganzseitigen Bildern, 1 Landkarte und in
seiner Ausstattung. Mit Liebe ist die Eigenart der Land-
schaft und ihrer Bewohner herausgehoben, und der Reich-
tum feinsten gewählter Bilder ist wie ein Füllhorn der
Schönheit.

Alfred Steiniger: Der Alpinismus in Bildern. Zweite,
überarbeitete und ergänzte Auflage. Mit 600 Illustrationen
und 16 Farbentafeln. Ganzleinen 30 M. — Dies ideale Bil-
derbuch des Alpinismus, das lange vergriffen war, liegt nun
in neuer Auflage vor. Der Inhalt ist bedeutend vermehrt

und bis auf die Gegenwart fortgeführt. Der Verfasser, in
dem sich der Alpinist und der Schriftsteller aufs glücklichste er-
gänzen, hat hier das wichtige aus einer ganzen alpinen Bi-
bliothek zusammengefaßt und den Alpinismus von seinen er-
sten Anfängen bis zur Gegenwart in allen Spielarten vor
Augen geführt. Kunst und Photographie wetteifern im Kreise
der Alpinatur. Von den Zeichnungen Leonardos und Al-
tdorfers über Töpffer, Ruskin, Doré bis Compton und May
sind alle Zeichnungen der berühmten Alpinisten selbst, wie
Whymper, Baker, Reymondy, Sven Hedin u. a. Alte Holz-
schnitte, Aquarelle und Photographien wechseln mit den mo-
dernsten Flugzeugaufnahmen. Nicht nur dem Alpenwanderer
und Alpinisten, sondern jedem Menschen ist das Buch eines
der anregendsten Bilderbücher, die in den letzten Jahrzehnten
erschienen sind.

Unbekanntes Seelenleben. Die Psychoanalyse Freud's
in ihren Hauptzügen. Von Hans Jastiger. (Mit 20 Abbildun-
gen. Preis geb. 1,20 M., französische Verlagsbandlung, Stutt-
gart.) — Das Büchlein stellt das vielfach angefochtene und
mit Mißtrauen kritisierte Thema gemeinverständlich und an-
schaulich dar.

Sternbildlein 1925. Von Robert Henseling. Mit einer
zweifarbigigen Planetentafel und 31 Bildern. (Preis geheftet
1,20 M., französische Verlagsbandlung, Stuttgart.) — Sehr
zu empfehlen.

Geschichtsbüchlein 1925. Erster Jahrgang. Herausgegeben
unter Mitarbeit namhafter Fachgelehrter von Dr. Ludwig
Rana. (Preis geb. 1,20 M., französische Verlagsbandlung,
Stuttgart.) — Das Geschichtsbüchlein will den Geschichts-
freund über die Ereignisse der Gegenwart sowie die in unserer
Zeit nachwirkenden Ereignisse der Vergangenheit unterrich-
ten.

Erdbüchlein. Meines Jahrbuch der Erdkunde 1925. Mit
28 Abbildungen und Karten. (Preis 1,20 M., Stuttgart,
französische Verlagsbandlung.) — Dank seiner Reichhaltigkeit
wird das Erdbüchlein auch dieses Jahr zahlreiche Freunde fin-
den.

**Die Fresken der Sixtinischen Kapelle und Raffaels Fresken
in den Stäzen und den Loggien des Vatikans,** beschrieben und
erklärt von Ludwig Freiherrn v. Pastor. Mit 5 Tafeln.
(Freiburg i. Br., Herder.) — Was der Geschichtsschreiber der
Künste, der zugleich einer der besten Kenner der Kunst von
Rom ist, in seinem monumentalen Geschichtswerke an ver-
schiedenen Stellen zerstreut über die unsterblichen Werke der
Malerei zu sagen weiß, welche die Sixtinische Kapelle, die
Stäzen und die Loggien des Vatikans schmücken, das hat
er hier für die Pamphare in einem handlichen Büchlein zum
praktischen Gebrauch vereinigt.

Gräfin Clara von Preysing: Don Antonio. Eine packende
Novelle hat mit bewundernswürdiger Kraft und innerem
Feuer Clara Gräfin von Preysing unter dem Titel „Don An-
tonio" geschrieben. Ihr einziges Buch: Sie starb bald nach
dessen Vollendung. „Don Antonio" ist jedoch im Verlag Her-
der, Freiburg i. Br., mit dem 4.—5. Tausend herausgelom-
men (geb. 1,80 M.).

Moderne Graphik. Der Verlag F. Brudmann A.-G. in
München, der in seiner originalgraphischen Abteilung die besten
deutschen Graphiker zu vereinigen verstanden hat, gibt jedoch
über seine Verlags-Graphik einen sehr schön illustrierten Katalog
heraus.

Senff-Georgi: Das lustige Vortragsbuch. (Preis geb. 4 M.
Max Debes Verlag, Berlin W. 15.) — In dem über 400 Sei-
ten starken Buch gibt der bekannte Vortragskünstler mit das
Beste, das deutsche Humor in Poesie und Prosa von den ältes-
ten Zeiten bis zur jüngsten Gegenwart geschaffen, und womit
er hunderttausende vom stillen Lächeln zum zwerchfel-
erschütternden Lachen gebracht hat.

Lehrbuch des Maß- und Gewichtes von Kurt Küster. (Mit
32 Abbildungen. Heise u. Weller Verlag, Leipzig. Preis 1,25
Mark.) — An Hand dieses gründlichen Führers lassen sich die
Geheimnisse des scheinbar einfachen Maß- und Gewichtes und
zum Inhalt anregender Stunden machen.

Das 2. Buch von „Jiu-Jitsu", ein Lehrbuch für Selbstver-
teidigung von Hans Reuter, Deutscher Jiu-Jitsu-Meister, ist
jedoch bei Börsenbacher Buchdruckerei und Verlagsanstalt, Ge-
brüder Gieseler, München, erschienen. Preis 2 M. — Im
zweiten Buch ist ebenso wie im ersten wieder in der Hauptsache
die praktische Anwendung der japanischen Abwehrmittel
dargestellt. Wenig Worte, aber viel wertvolle Lehrfotos geben
dem Leser zielichere Weisung zum Lernen.

Eintracht
Mittwoch, 22. April, 8 Uhr
Lichtbilder-Vortrag: Dr. Carl Höcker
Der Sinn der
Horoskopie
Einführung in die Grundgesetze der modernen
Astrologie an Hand von aktuellen Horoskopen
interessanter Persönlichkeiten 2.91
Das Horoskop der Deutschen Republik / Deutsch-
lands nächste Zukunft / Die 12 astral. Menschent-
ypen / Eine neue Charakter- und Seelenkunde
Karten zu Mk. 3.—, 2.— und 1.— bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39

Badische Lichtspiele
für Schule und Volksbildung
Konzerthaus 2.289
Heute und morgen, 8 Uhr abends
L A V A
Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße
Siehe Anschlagskule

Bekanntmachung.
Der Inhaber der Firma Tierhaarverwertung in
Durlach, Hermann Selter in Durlach, hat um ge-
meindepolizeiliche Genehmigung zur Errichtung eines
Fabrikationsbetriebes für Tierhaarverwertung in dem
Anwesen „Rischhaus" in der Ettlingerstraße Nr. 53a
in Durlach nachgesucht.

Dies wird gemäß §§ 16 ff. der Gewerbeordnung zur
öffentlichen Kenntnis gebracht mit der Aufforderung,
etwaige Einwendungen gegen die Anlage binnen vier-
zehn Tagen von dem Erscheinen der Zeitung ab ge-
rechnet beim Bezirksamt Karlsruhe oder bei dem Herrn
Oberbürgermeister in Durlach vorzubringen, widrigen-
falls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden
Einwendungen als verjährt gelten. 1460
Die Pläne und Beschreibungen liegen zur Einsicht
beim Bezirksamt Karlsruhe — Zimmer Nr. 55 — und
beim Bürgermeistereiamt Durlach offen.
Karlsruhe, den 17. April 1925. O. 3. 51
Badisches Bezirksamt — Abt. II b.

Warnung!

In letzter Zeit ist es mehrfach vorgekommen, daß
hiesige Geschäftsleute von Vertretern verschiedener
Reklameunternehmungen, insbesondere Annoncenver-
bern und Werbern für Plakattafeln, aufgesucht und
unter Verhinderung auf den Verkehrsverein aufgefordert
wurden, Inserate, Reklamen und dergl. aufzugeben,
ohne daß wir solchen Vertretern die Verhinderung auf-
uns gestattet haben. Es wird also mit unserem
Namen Mißbrauch getrieben. In einem Fall ist es
uns gelungen, die Persönlichkeit eines solchen Reklame-
vertreters festzustellen und ihn der Polizei zur straf-
gerichtlichen Verfolgung wegen Betrugs oder Betrugs-
versuchs anzuzeigen. 290
Wir warnen die verehrliche Geschäftswelt vor dergl.
artigen Vertretern und machen ausdrücklich darauf
aufmerksam, daß diejenigen Unternehmungen, die mit
unserer Unterstützung oder Erlaubnis Inserate und dergl.
gleiches zu gewinnen suchen, einen von uns unterschrie-
benen und mit Vereinsstempel versehenen **Kaufweis**
besitzen. Nur solche Reklamevertreter wollen berück-
sichtigt werden.

Karlsruhe, den 20. April 1925.
Verkehrsverein G. V.
Der geschäftsleitende Vorstand.

Druck G. Braun, Karlsruhe.

Altrenommierte, leistungs-
fähige **Leder- u. Treib-
riemenfabrik** sucht für
den dortigen Bezirk bei der
Industrie bestens eingefährten
Vertreter
bei äußerst günstigen Bedin-
gungen. Gebl. Offerten
unter A. 287 an die Ex-
pedition der Karlsruher
Zeitung.

Bürgerl. Rechtspflege
a. Streitige Gerichtsbarkeit.
A. 463. Baden. Auf An-
trag des Josef Rabner,
Inhaber des Waagegeschäfts
Rabner in Baden-Lichtent-
tal, wurde heute über des-
sen Vermögen zur Abmen-
dung des Konkursverfahrens
die Geschäftsaufsicht
angordnet. Aufsichtsprä-
sident: Herr Bankdirektor Fi-
scher in Durlach.
Baden, 17. April 1925.
Der Gerichtsschreiber des
bad. Amtsgerichts.

Verf. Bekanntmachungen
Ruhholzersteigerung
des bad. Forstamts Durlach
in Durlach, im Forstheim für
Kleinhandwerker u. Selbst-
verbraucher am Dienstag,
den 28. April b. J., früh
10 Uhr, in der Bauerei
Wegh am Marktplatz in
Durlach, am den Domä-
nenwaldungen I bis XV:
110 Eichen (meist III. bis

V. Klasse), 77 Rothbuchen,
1 Linde, 9 Ahorn, 1 Röhre,
9 Forlen, 84 Kaminen, 20
Ster eichenes, 28 Ster
hainbuchen, 15 Ster
ahornenes Kuchschichtholz.
Zur Versteigerung ist je-
dermann zugelassen, der
Kaufpreis somit nicht
beschränkt. Nähere Aus-
kunft und Vitenausgang
durch das Forstamt. A. 461

**Ruh- und Brennholz-
Versteigerung**
des Forstamts Reichart
am Montag, den 27. April
1925, nachmittags 2 Uhr,
in der „Krone" in Reich-
garten: aus dem Dienst-
sitz „Worberes Jastler"
(Forst Schwarzwald) beim
Jodlehof, bei der Blume
und Adamsdorf: 434 Ster
Buchen und 232 Ster Na-
delholz; aus dem „Hinter-
wart Jastler" (Oberforst-
wart Schreiner): am
Schweizerhof, Herderhäus-
le, Langengrundstraße,
Rinkenobel und Rinken-
sattel: 6 Ster Buchennuß-
scheiter, 19 Ster Ahorn-
nußrollen, 10 Ster Eichen,
11 Almen- und 1 Linden-
nußrollen, 862 Ster Buchen-
und 545 Ster Nadel-
brennholz. Aus dem
Dienstbezirk „Schmelz-
platz" (Oberforstwart Al-
bieg): 72 Ster Buchen u.
Im ganzen: 37 Ster Nuss-
rollen, 1363 Ster Buchen-

n. 1001 Ster Nadelbrenn-
holz.
Zahlungsfristen bis drei
bzw. fünf Monaten.

**Badisches
Landestheater**
Mittwoch, den 22. April 1925
G. 22. 25. Gem. 6001-6200
7301-7900
Die Ballerina des Königs
Aufspiel in 4 Akten von
A. Preßler und E. W. Stein
In Szene gesetzt von F. Her-
bertson:
Friedrich II., König v. Preußen
Kloster
Minister v. Bodelschwingh
Genl. Schulenburg
Genl. Winterfeldt
Genl. v. Holtenhoff
Genl. v. Alvensleben
Genl. v. Knobelsdorf
Genl. v. Swers
K. v. Cocchi
König v. Preußen
Sir Sington
Reynold Cori
Barbara Campanini
Ihre Mutter
Norman
Anfang 7. Ende gegen 7,10
Preis: Sperrg. I. Abt. 4.80
Mannheim. 4.42
Zum Vereinsregister hier
Band X O. 3. 41 wurde
heute der Verein „Land-
schaftliche Freunde" in
Mannheim = Feudheim
eingetragen.
Mannheim, 8. April 1925.
Amtsgericht.